

Gescheint  
außer Sonntags täglich — Bis  
früh 9 Uhr eingehende Anzeigen  
kommen in der nächsten Nummer  
zur Aufnahme.

# Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge  
für das Börsenblatt sind an die  
Redaction — Anzeigen aber  
an die Expedition derselben  
zu senden.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Nº 141.

Leipzig, Mittwoch den 21. Juni.

1876.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ein Reformvorschlag.

Der Allgemeine freie Verlegerverein hat sich trotz kurzen Bestehens eines solchen Erfolges zu erfreuen, daß man wohl wünschen darf, dasselbe möchte seine Thätigkeit weiter ausdehnen. Die That-sache, daß über die Hälfte der Mitglieder des Vereins neben dem, daß sie Verleger, zugleich Sortimenter sind, legt die Idee nahe, daß dieser Verein sich demgemäß erweitere oder aus ihm heraus sich ein „Allgemeiner freier Sortimenter- und Verlegerverein“ mit dem Zwecke bilde: Schaffung möglichster Erleichterung im gegenseitigen Verkehr zur Ersparung von Zeit und Geld.

Sortimenter und Verleger gehören nun einmal zusammen; der eine bedarf den andern und es ist also auch natürlich, daß diese Herren, statt sich im Börsenblatt gegenseitig Kleinigkeiten vorzuwerfen, zusammen Hand anlegen, um den bestehenden Usancen festere Formen zu geben.

Schreiber dieses denkt zunächst an unser langwieriges Abschlußgeschäft. Es bedarf ja hier nur der Einigung der Sortimenter und Verleger, um dasselbe wenigstens auf 6 Monate zu beschränken. Es wären Termine festzustellen für die letzte Expedition in alte Rechnung von Leipzig aus, für die Versendung der Remittendenfacturen und Rechnungsauszüge, sowie für das Eintreffen der Remittenden in Leipzig und der Rechnungsabschlüsse. Durch eine jährlich auszugebende Liste der Handlungen, welche diesen Bestimmungen nicht nachkommen, würden auch jene, welche keine Ordnung wünschen, hierzu gezwungen werden.

Man darf wohl annehmen, daß die Verleger denjenigen Sortimentern, welche solche Ordnungen fest beobachten und nicht nur zur Messe den ganzen Saldo zahlen, sondern auch einen schnellen Abschluß des Contos erleichtern, bei jeder Gelegenheit entgegenkommen und z. B. auch so expediren werden, wie von diesen verlangt wird. Was hilft dem Sortimenter das 10 Pfund-Porto, wenn die Leipziger Verleger die Packete dem Commissionär übergeben und die Sortimenter nun 1 Mark zahlen müssen?!

Der neue Verein müßte ferner die Herausgabe einer Firmenliste, nach Art der Weißbach'schen, in den Bereich seiner Thätigkeit ziehen. Dieselbe müßte jedoch noch weiter enthalten: bei den Orten Notizen über Industrie, Confession etc.; bei den Firmen die Angabe, ob Mitglied des neuen Vereins oder nicht und ob die Verleger ihre Neuigkeiten unverlangt versenden; sowie die Aufführung etwaiger Geschäftsgebräuche bei den Verlegern wie bei den Sortimentern.

Von nicht zu unterschätzendem Vortheil für den ganzen Buchhandel wäre es, wenn die Verleger-Mitglieder des Vereins sich verpflichten wollten, ihre Nova nur auf Verlangen zu versenden, sowie anderseits die Sortimenter, nur Verlangtes anzunehmen. Wenn der Verein erreichte, daß dies zur Norm würde, so bliebe dem Buchhandel ein großes Capital erhalten. Als Hauptvortheile würden

sich hieraus ergeben: für den Verleger eine Verminderung der Auflagen, d. h. eine billigere Production, sowie Verschwinden der großen Verlagsvorräthe; für den Sortimenter Ersparung von Fracht, Emballagespesen und Zeit, und infolge der kleineren Vorräthe bei den Verlegern eine Verminderung des Materials für die Thätigkeit der Antiquare.

Zu den Aufgaben des Vereins gehörte es ferner, einen Versuch bei dem Vorstande des Börsenvereins zu machen, eine Änderung in der Einrichtung des Inseratentheiles unseres Börsenblattes herbeizuführen, sowie eine Unterstützung zur Hebung des „Allgemeinen Literarischen Wochenberichts“ zu erlangen, damit beide Blätter, welche wir nothwendig bedürfen, mehr den Anforderungen, welche an dieselben gestellt werden, entsprechen.

Mit der Rabattfrage dürfte der Verein sich nicht befassen, denn wieviel Rabatt der Verleger geben will oder kann, und mit wieviel Nutzen der Sortimenter arbeiten will, dies ist Sache eines jeden Einzelnen. Die Sortimenter können da ebenso wenig eine Änderung zu erzwingen suchen, wie die Verleger jetzt auf einmal billigere Druckpreise.

Schreiber dieses (Sortimenter und Verleger) weiß wohl, daß er damit nichts Neues vorbringt, und daß die großen Geschäfte auf beiden Seiten einen solchen Verein nicht bedürfen, da dieselben sich selbst helfen können, indem sie, ein jedes nach seiner Weise, ihre eigenen Geschäftsnormen aufstellen; er glaubt aber, daß ein solcher Verein im Interesse der großen Masse der mittlern und kleinern Sortimenter und Verleger nothwendig ist, denn diese bedürfen einen Wegweiser durch den Verkehr mit den 4750 Firmen, welche Schulz aufzählt.

Die Erfolge des Allgemeinen freien Verlegervereins haben die Veranlassung zu diesem Vorschlage gegeben, und es würde Schreiber dieses freuen, wenn die hier ausgesprochenen Ideen zum Besten der Sortimenter und Verleger von geeigneter Hand aufgenommen und zur Ausführung gebracht würden.

L.

### Personalnachrichten.

Am 18. Juni beging Julius Weise's l. Hofbuchhandlung in Stuttgart die Jubiläe ihrer fünfzigjährigen Bestehens. Nachdem Hr. Carl Hoffmann im Frühjahr 1826 eine Leihbibliothek etabliert hatte, welche noch heute unter der Firma Gustav Weise's Leihbibliothek als die größte und umfangreichste in Württemberg besteht, gründete derselbe am 18. Juni 1826 auch eine Sortiments-Buchhandlung, die durch seine umsichtige Thätigkeit sich bald zu großem Ansehen empor schwang. Als Hoffmann sich später ausschließlich der Verlagsthätigkeit widmete, überließ er im Jahre 1833 die Buchhandlung seinem Tochermann, Hrn. Julius Weise, welcher dieselbe bis zum Jahre 1870 fortführte und dann an Hrn. W. Spemann verkaufte, aus dessen Händen sie am 1. Januar 1874 an den jetzigen Besitzer, Herrn Adolf Schmidt, überging.

300

Dreiundvierzigster Jahrgang.